

Allocutio

gehalten von P. Bede McGregor, OP, geistlicher Leiter des Conciliums, beim Treffen des Conciliums im März 2015

Das Geschenk der Demut

Im Kapitel 30 des Handbuchs über die Veranstaltungen der Legion ist die erstgenannte die jährliche Acies. Wir lesen: „Im Bewusstsein, wie wichtig im Legionssystem die Hingabe an Maria ist, muss jedes Jahr eine Weihe der Legionäre an Unsere Liebe Frau stattfinden. Die Weihe, die sowohl von jedem einzeln als auch von der ganzen Gemeinschaft vollzogen wird, soll am 25. März oder an einem der Tage um diesen Zeitpunkt vorgenommen werden und heißt Acies.“ Also scheint es mir zeitgerecht zu sein, unsere Beziehung zu Maria zu überdenken und über einige Aspekte der Bedeutung der vollkommenen Weihe eines Legionärs an Maria nachzudenken, denn In einer relativ kurzen Allocutio kann man nicht alle Aspekte dieser Weihe behandeln.

Man hat oft festgestellt, dass das Kapitel 3 – der Geist der Legion Mariens – das kürzeste im ganzen Handbuch wäre. Aber schon der einleitende Satz fasst in einer großartigen und einfachen Weise den Geist der Legion zusammen. Wir kennen ihn alle sehr gut: „Der Geist der Legion ist der Geist Marias selber“. Dann heißt es: „Besonders strebt die Legion nach Marias tiefer Demut“. So wollen wir die Demut als eine der wesentlichen Elemente jeder Art einer Weihe an Maria ansehen.

Lasst uns nun mit einer paulinischen Beschreibung des Wesens der Demut beginnen: „Und was hast du, was du nicht empfangen hättest? Wenn du es aber empfangen hast, warum rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?“ (1Kor 4,7). Alles was wir sind und was wir besitzen ist ein Geschenk. Wir rufen uns nicht selbst ins Dasein und wir machen uns nicht; wir werden in unser Dasein von Gott hineingeliebt und wir existieren weiter durch seine schöpferische Vorsehung. Die hl. Katharina hat es so zum Ausdruck gebracht: „Gott ist der, der ist, ich bin die, die nicht ist“. Natürlich gibt es niemanden, der mehr Einsicht in diese ursprüngliche Wahrheit hat als Maria, die den unendlichen Abstand zwischen dem absoluten Wesen Gottes und ihrer absoluten Nichtigkeit ihres geschöpften Daseins erkannt hat. Es ist ganz klar, dass Maria niemals vergisst, dass alles, was sie ist und besitzt, ein reines Geschenk Gottes ist und deshalb ist ihr Gebetsleben im Wesentlichen eines der Danksagung und des Lobes für die barmherzige und unendliche Großzügigkeit Gottes. Deshalb singt sie: „Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott meinen Retter; denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut, siehe von nun an preisen mich alle Geschlechter“. Demut ist die Erkenntnis des Ursprungs allen Guten und Gnadenvollen in uns und dafür in rechter Weise zu danken und es zu loben. Sie zieht nicht die Aufmerksamkeit auf sich selbst als Quelle irgendeines apostolischen Erfolges oder einer Heiligkeit. Es wundert nicht, dass das Magnifikat das große Gebet ist, dass alle Legionäre, aktive und betende im Geist und Herzen verbindet. Das Magnifikat ist das große Gegenmittel gegen alle Art von Stolz, besonders des subtilen, der den Geist der Legion zerstören kann.

Darf ich vorschlagen, dass wir im Rahmen unserer Fastenlektüre den ganzen Abschnitt 2 des Kapitels 6 „die Nachahmung der Demut Marias ist Wurzel und Werkzeug der Legionstätigkeit“ lesen. Ich kann nicht die großartige Lehre zur Gänze wiedergeben und auch nicht einmal zusammenfassen, aber ich kann ein Zitat bringen, das uns viel über die Spiritualität der Legion sagt: „Sie war demütig, weil sie ebenso wusste, dass sie in vollkommenerem Maß erlöst worden war als jeder andere Nachkomme Adams. Jeden Schimmer ihrer unfassbaren Heiligkeit verdankte sie den Verdiensten ihres Sohnes, und das war ihr immer lebhaft bewusst. Ihr unvergleichlicher Verstand war erfüllt von der Erkenntnis,

dass sie mehr empfangen hatte, und dass darum kein anderes Geschöpf so tief in Gottes Schuld stand wie sie. Deshalb war ihre Haltung erlesener und würdevoller Demut mühelos und beständig. Indem der Legionär Maria vor Augen hat, wird er lernen, dass das Wesen wahrer Demut darin besteht, zu erkennen und aufrichtig zu bejahen, was er vor Gott wirklich ist, zu begreifen, dass er von sich aus nichts hat als seine Unwürdigkeit. Alles andere ist Gottes freie Gabe an die Seele: Gott kann es mehren, mindern oder ganz nehmen, wie er allein es gegeben hat.“

Natürlich gab es niemals einen vertrauteren Zeugen der Demut Gottes als Maria. Sie erfuhr die erhabene Verbindlichkeit Gottes bei der folgenschweren Verkündigung, die die ganze Geschichte der Menschheit veränderte. Sie erfuhr täglich die mütterliche Führung Gottes in den langen Jahren des verborgenen Lebens in Nazareth. Sie konnte nie das umwerfende Bild der Fußwaschung der Jünger vergessen, wie auch die unglaubliche Demut Gottes auf Kalvaria. Diese Erfahrungen haben ihre Seele mit Demut erfüllt. Die Worte des Herrn: „Lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig“ nahm niemand mehr auf als Maria, die dies der Legion weitergibt. So sagt das Handbuch, dass die Legion besonders nach ihrer tiefen Demut strebt. So basiert die Feststellung der Legion, dass es ohne Demut keine Heiligkeit und keine effektive Arbeit der Legion gibt auf einer wesentlichen Weisheit der Schrift. Wir begegnen jedem im Geist Marias und zwar mit größtem Respekt und größter Demut. Jede Art von Überheblichkeit ist der Legion entschieden fremd. Wenn also Spannungen entstehen, wie es auch im besten Präsidium vorkommt, müsste der erste Schritt zu einer Lösung die Überprüfung und Erneuerung unserer Weihe an Maria und ihrer Demut sein. Zum Schluss noch ein Wort vom heiligen Franz von Sales, einem der mildesten Heiligen, der schreibt: „Wahre Demut gibt keinen Anschein davon, demütig zu sein und lässt kaum Worte der Demut zu“. Amen